AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.

Debus, L.: Der Weinmarkt in einer erweiterten Gemeinschaft. In: Von Alvensleben, R., Koester, U., Storck, H.: Agrarwirtschaft und Agrarpolitik in einer erweiterten Gemeinschaft. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 18, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1981), S. 351-364.

DER WEINMARKT IN EINER ERWEITERTEN GEMEINSCHAFT

von

Ludwig Debus, Stuttgart-Hohenheim

---

1 Ausgangssituation der Süderweiterung des Weinmarktes

2 Vorschätzung der Marktsituation um 1990

2.1 Produktion

2.2 Verbrauch

2.3 Außenhandel

2.4 Versorgung

3 Konsequenzen für die Weinsektorpolitik der EG

---

1 Ausgangssituation der Süderweiterung des Weinmarktes

Der Wein als typisches Mittelmeerprodukt erhält durch die Süderweiterung der Europäischen Gemeinschaft zwangsläufig mehr Gewicht in der Agrarwirtschaft und Agrarpolitik der EG. Während die EG-9 einen Anteil von 47 % an der Weltweinproduktion hat, kommt sie zusammen mit Spanien, Portugal und Griechenland auf 62 %[1]. Die Gemeinschaft war bis 1977/78 Nettoimporteur von Wein; nach dem Beitritt der drei Mittelmeerländer wird die EG-12 voraussichtlich der bedeutendste Weinexporteur der Welt sein.

Es ist jedoch nicht das wachsende Gewicht des Weinsektors, das ihn im Zuge der Süderweiterung zum Problem macht, sondern es sind die folgenden Umstände:

1) Durchschnittswerte 1972 bis 1976, berechnet nach Statistiken des "Office International de la Vigne et du Vin", Paris (MAURON, 5).

1. Die Preisstützungspolitik, die 1970 mit der gemeinsamen Weinmarktordnung in der EG eingeführt wurde, hat strukturelle Überschüsse hervorgerufen. 4,6 % der Weinproduktion mußten im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1973/74 bis 1977/78 mit staatlicher Hilfe destilliert, d.h. inferior verwendet werden (DEBUS, 1, Übersicht 50). Der Weinmarkt befindet sich also schon vor der Süderweiterung im Ungleichgewicht.

2. Das Preisniveau für Konsumweine ist besonders in Spanien im mehrjährigen Durchschnitt bedeutend niedriger als in Frankreich und Italien, den Hauptweinbauländern der EG. Die Erzeugerpreise für Konsumweine in der EG-9 lagen in den Jahren 1973 bis 1979 um durchschnittlich etwa ein Drittel über den spanischen Preisen, wobei die Differenz stark geschwankt hat (DEBUS, 1, Abschnitt 2.1.5.1). Der Abstand der Marktordnungspreise ist noch größer: Der 1980 neu eingeführte EG-Mindestpreis (mindestens 85 % des Orientierungspreises) übertrifft im Interventionsjahr 1979/80 den spanischen Garantiepreis um mehr als die Hälfte (DEBUS, 1, Übersicht 5).

3. Das Prinzip, bei EG-Erweiterungen Preisniveau und Preispolitik auf die Beitrittsländer zu übertragen, wird vor allem in Spanien die Produktion anreizen und den Weinverbrauch dämpfen. Daher ist es möglich, daß die Überschüsse infolge der EG-Erweiterung noch zunehmen.

Der europäische Ministerrat hat in jüngster Zeit eine Reihe von Maßnahmen (Verbot von Neuanpflanzungen sowie Prämien für die Aufgabe bzw. Umstrukturierung von Rebflächen) ergriffen, die teils dem bestehenden Ungleichgewicht entgegenwirken und teils die Wettbewerbskraft des Weinbaus in den bisherigen EG-Ländern gerade im Hinblick auf die Süderweiterung stärken sollen. Es fragt sich, ob die bisher ergriffenen Maßnahmen ausreichen werden, um das Ungleichgewicht am Weinmarkt einer erweiterten EG zumindest nicht größer werden zu lassen. Diese Frage kann nur mit Hilfe einer Vorschätzung der Marktentwicklung in der erweiterten Gemeinschaft beantwortet werden.

2 Vorschätzung der Marktsituation um 1990

Bei der Vorschätzung handelt es sich um eine bedingte Prognose. Unter anderem wird vorausgesetzt, daß die Gesamtwirtschaft sich in den Jahren bis 1990 in ähnlicher Weise entwickelt wie in den vergangenen 10 bis 20 Jahren und daß die Übergangszeit für den Weinsektor der beitretenden Länder

bis 1990 beendet sein wird. Außerdem ist die Zuverlässigkeit der Prognose beschränkt, weil manche Schätzgrößen, wie z.B. die Hektarerträge, sich langfristig ungleichmäßig entwickeln und andere, wie z.B. der künftige Außenhandel, nur grob geschätzt werden können. Trotz dieser Einschränkungen bietet die Vorschätzung einige wesentliche Informationen und erlaubt verschiedene Schlußfolgerungen für die Weinsektorpolitik.

Die Marktsituation in der erweiterten EG wird unter zwei verschiedenen Annahmen über die Preispolitik vorgeschätzt. Einmal wird angenommen, daß die EG-Erzeugerpreise durch Interventionen auf ihrem bisherigen realen Trend gehalten werden; dabei würde das Erzeugerpreisniveau für Konsumweine in Spanien um rd. 30 % zunehmen. Zum anderen wird unterstellt, daß die Preise um etwa 10 % unter ihren bisherigen Trend gesenkt werden, um den evtl. zunehmenden Überschüssen in einer EG-12 entgegenzuwirken; das bedeutet eine Steigerung der spanischen Erzeugerpreise um etwa 15 %.

2.1 Produktion

Die künftige Weinproduktion hängt von den Entwicklungen der Rebflächen und der Flächenerträge ab. Der Umfang der Rebflächen wird von nachhaltigen Veränderungen der Erlös-Kosten-Situation bei Wein im Vergleich zu Alternativkulturen beeinflußt. Für die Veränderungen der Ertragsrebflächen in der EG gewinnen außerdem direkte Eingriffe der Weinsektorpolitik (Verbot von Neuanpflanzungen, Prämien für die Aufgabe oder die großräumige Umstrukturierung von Rebflächen) wachsende Bedeutung. Die Entwicklung der Hektarerträge ist von den technischen Fortschritten in der Erzeugung, der von Jahr zu Jahr schwankenden Witterung und von der Relation der Erzeugerpreise zu den Preisen der den Ertrag unmittelbar steigernden Betriebsmittel abhängig. Die Ableitung von entsprechenden Anbau- und Ertragsfunktionen, die der Projektion der Erzeugung dienen könnten, ist schon allein aus Mangel an Daten nicht möglich. Die künftige Produktion in den einzelnen Weinbauländern wird deshalb mit Hilfe von Ertragstrends und wahrscheinlichen Flächentendenzen vorausgeschätzt.

Die Analyse der *Ertragsentwicklung* von 1958 bis 1979 ergibt, daß die durchschnittlichen Ertragszunahmen je Jahr zwischen 0,44 hl/ha (Spanien) und 1,34 hl/ha (Deutschland) lagen; das waren zwischen 2,3 und 1,5 % des langfristigen Durchschnittsertrages in den einzelnen Ländern. Künftig werden die Ertragszunahmen in den bisherigen EG-Ländern aus folgenden

Gründen vermutlich niedriger sein als bisher: (1) Anbaustopp und Flächenkategorisierung werden eine weitere Verlagerung des Weinbaus in fruchtbare Ebenen verhindern. (2) Bei den jetzt anlaufenden großräumigen Umstrukturierungsmaßnahmen werden vielfach Massenträger durch ertragsärmere Qualitätsreben ersetzt. (3) In der BR Deutschland ist die Modernisierung des Rebgutes weitgehend abgeschlossen. Deshalb werden zur Vorschätzung der Hektarerträge die in der Vergangenheit beobachteten jährlichen Zunahmen für Frankreich und Italien um 30 % und für das Bundesgebiet um 50 % gekürzt. Im Gegensatz dazu sind für Spanien wegen der deutlichen Erhöhung der Erzeugerpreise Hektarerträge zu erwarten, die über den geschätzten Trendwerten liegen. Die Schätzungen sind - selbst wenn man sie als Fünfjahresdurchschnitte betrachtet - wegen der erfahrungsgemäß unregelmäßigen Entwicklung der Erträge relativ unzuverlässig.

Die *Keltertraubenflächen* in der EG sind seit Einführung der gemeinsamen Weinmarktordnung 1970 zunächst um wenige Prozent angestiegen, nachdem vorher in Frankreich und Italien ein langfristiger Rückgang (um 13 bzw. 15 % in 20 Jahren) zu beobachten war. Seit 1976 sind die Flächen in den beiden Ländern erneut rückläufig. Die Zu- und Abnahme der Flächen in den 70er Jahren harmoniert mit der Einkommensentwicklung im EG-Weinbau in Relation zu verwandten Betriebsrichtungen, soweit darüber Daten vorliegen (KOMMISSION, 4). Außerdem dürften der Anbaustopp für Tafelweine und die Förderung der Aufgabe von Rebflächen, die beide 1976 eingeführt wurden, zu der jüngsten Entwicklung beigetragen haben.

Bis 1990 ist ein weiterer Rückgang der Rebflächen in Frankreich und Italien wahrscheinlich, selbst wenn der bisherige reale Preistrend erhalten bleibt. Die folgenden Gründe lassen sich dafür anführen:

- Der Anbaustopp gilt derzeit bis 1986 und wird zumindest bis dahin einen Teil der expansionswilligen Betriebe treffen.
- Das Förderungsprogramm für die endgültige und vorübergehende Aufgabe von Rebflächen wird bei Erhaltung des bisherigen Preistrends vermutlich den Voranschlag der Kommission - nämlich die endgültige Aufgabe von 105 000 ha (KOMMISSION, 3) - nicht erreichen. Ein gewisser Kreis von Betrieben mit Problemen beim Absatz oder in der Generationenfolge wird jedoch die Förderung beanspruchen.
- Die vorgesehene Umstrukturierung von insgesamt 290 000 ha (12 % der ge-

samten Keltertraubenfläche der EG), die die Produktion auf großen zusammenhängenden Flächen in Frankreich und Italien für drei bis vier Jahre unterbricht, dürfte - bei gleichmäßiger Verteilung über die 80er Jahre - um 1990 ebenfalls noch mehrere 10 000 ha von der Weinerzeugung ausschließen.

Unter Berücksichtigung dieser Einflußfaktoren wird die gesamte Ertragsrebfläche der EG-9 für den Fall der Beibehaltung des bisherigen realen Preistrends auf 100 000 ha kleiner als die derzeitige Fläche veranschlagt. Bei einer Verminderung des Preisniveaus um 10 % würden die Aufgabeprämien verstärkte Wirkung zeigen; es wären zusätzliche Flächeneinschränkungen zu erwarten.

Im wichtigsten Beitrittsland Spanien müßte die Erhöhung der Erzeugerpreise um 30 bzw. 15 % zu einer Ausdehnung der Rebflächen führen. Wegen der bereits bestehenden Anbaubeschränkung und deren wahrscheinlicher Fortführung nach dem EG-Beitritt werden sich die Anbauflächen in Spanien vermutlich jedoch nur unwesentlich erhöhen.

Die quantitativen Ergebnisse der Produktionsvorschätzungen sind in der Übersicht 1 zusammengefaßt. Danach würde die Produktion in einer EG-12 im Fall der Beibehaltung des bisherigen EG-Preistrends im Durchschnitt der Jahre 1988 bis 1992 um etwa 10 Mill. hl oder knapp 5 % größer ausfallen als bei deutlich verminderten Erzeugerpreisen.

2.2 Weinverbrauch

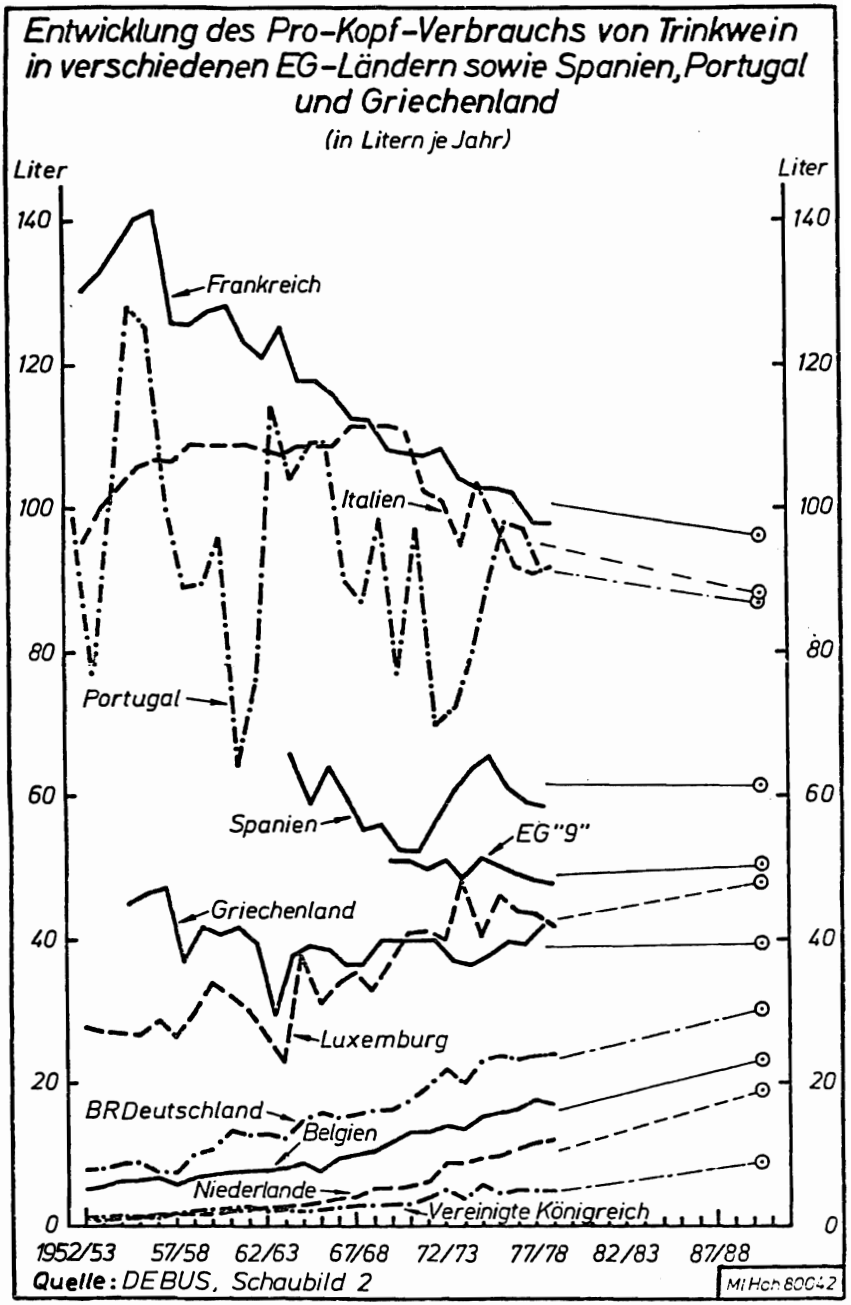
Der Pro-Kopf-Verbrauch von *Trinkwein* ist in den einzelnen EG- und Beitrittsländern nach Niveau und Tendenz sehr verschieden; dasselbe gilt für Bier und Reinalkohol. Der Verbrauch in den Hauptweinbauländern ist hoch, aber rückläufig, während er sich in den anderen Ländern meist positiv entwickelt (Schaubild). Die Unterschiede im Verbrauchsniveau sind durch die regionale Affinität von Weinproduktion und -konsum zu erklären. Die Verbrauchsentwicklung wird in den einzelnen Ländern von der Einkommensentwicklung, den Preisänderungen für Wein und dessen Substitute und von den Verbraucherpräferenzen beeinflußt, die ihrerseits in der jüngsten Vergangenheit durch Werbung, Antialkoholkampagnen, Alkoholbeschränkungen für Autofahrer und den Mittelmeertourismus vieler Nordeuropäer verändert wurden. Die Vorschätzung des Pro-Kopf-Verbrauchs der Einzelländer wurde

Übersicht 1: Projektion der Weinerzeugung der EG-12
(hl/ha, 1000 ha, 1000 hl)

Land oder Region	Vorgang	Situation 1975 - 79	Vorschätzungen 1990 (Durchschnitt 1988 bis 92) bisherige EG-Preise	niedrigere EG-Preise
Frankreich	Hektarertrag	56,7	67,5	66,8
	Rebfläche	1 174	1 080	1 020
	Produktion	66 605	72 900	68 136
Italien	Hektarertrag	63,5	77,0	76,2
	Rebfläche	1 120	1 066	1 026
	Produktion	71 087	82 082	78 181
BR Deutschland	Hektarertrag	100,6	112,3	111,2
	Rebfläche	87	89	89
	Produktion	8 753	9 995	9 897
Luxemburg	Hektarertrag	114,8 1)	131,4	130,0
	Rebfläche	1,28 1)	1,3	1,3
	Produktion	147 1)	171	169
EG-9	Hektarertrag	61,5	73,9	73,2
	Rebfläche	2 382	2 236	2 136
	Produktion	146 592	165 148	156 383
Spanien	Hektarertrag	21,0	30,0	29,3
	Rebfläche	1 548	1 570	1 570
	Produktion	32 557	47 100	46 001
Portugal	Hektarertrag	26,9	35,2	35,2
	Rebfläche	324	324	324
	Produktion	8 725	11 404	11 404
Griechenland	Hektarertrag	39,7 1)	52,4	51,6
	Rebfläche	120 1)	128	120
	Produktion	4 761 1)	6 707	6 192
Beitrittsländer	Hektarertrag	23,1	32,3	31,6
	Rebfläche	1 992	2 022	2 014
	Produktion	46 043	65 211	63 597
Insgesamt	Hektarertrag	44,0	54,1	53,0
	Rebfläche	4 374	4 258	4 150
	Produktion	192 635	230 359	219 980

1) Durchschnitt der Jahre 1975 bis 1977.

Quelle: DEBUS, Übersicht 25.


Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Trinkwein in verschiedenen EG-Ländern sowie Spanien, Portugal und Griechenland
(in Litern je Jahr)
Liter
Liter
140
120
100
80
60
40
20
0
Frankreich
Italien
Portugal
Spanien
EG "9"
Griechenland
Luxemburg
BRDeutschland
Belgien
Niederlande
Vereinigte Königreich
1952/53
57/58
62/63
67/68
72/73
77/78
82/83
87/88
Quelle: DEBUS, Schaubild 2
MiHch 80042

möglichst unter Verwendung schon vorhandener Prognosen oder Elastizitätsberechnungen vorgenommen. Das Schaubild zeigt Vorschätzungen, die von der Annahme unveränderter Verbraucherpreisentwicklungen ausgehen.

Abweichend von den positiven Erwartungen anderer Autoren kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß der Pro-Kopf-Verbrauch in Spanien (Durchschnitt 1972-1976 62 l/Kopf nach der spanischen Statistik, 75 l/Kopf nach Einzeluntersuchungen) im letzten Jahrzehnt stagniert hat und ceteris paribus weiterhin gleichbleiben würde. Nach den obigen Preisannahmen sind jedoch Erhöhungen der Verbraucherpreise um etwa 11 % bei vermindertem EG-Preisniveau bzw. um etwa 22 % bei bisherigem EG-Preisniveau zu erwarten. Diese Steigerungen liegen wegen der Vermarktungsspanne unter den Zunahmen der Erzeugerpreise. Geht man von einer Preiselastizität der spanischen Weinnachfrage von -0,15 bis -0,2 aus, so müßten die vorher genannten Preissteigerungen bis zu den Jahren um 1990 zu Verbrauchseinbußen von rd. 2 bzw. 4 % führen. Für Portugal ist, ausgehend von dem derzeitigen hohen Niveau (91 l/Kopf) mit weiterer Verbrauchsabnahme zu rechnen, für Griechenland (39 l/Kopf) mit gleichbleibendem Pro-Kopf-Verbrauch

In Frankreich und Italien, die zur Zeit knapp 90 % des Weinkonsums in der EG-9 bestreiten, wird der Pro-Kopf-Verbrauch aus verschiedenen Gründen weiter zurückgehen. In den Weinbauländern BR Deutschland und Luxemburg dürfte sich dagegen die bisherige positive Entwicklung fortsetzen. Relativ hoch waren die Verbrauchszunahmen in den weinbaulosen Ländern der EG - allerdings bei einem recht niedrigen Ausgangsniveau. Bei der Vorschätzung des Verbrauchs dieser Länder ist besonders die z.T. starke Erhöhung der Verbrauchssteuern auf Wein in den Jahren 1976 und 1977 zu berücksichtigen. Falls die Erzeugerpreise in der EG um 10 % gesenkt werden, sind Abnahmen der Verbraucherpreise für Wein um etwa 7 % zu erwarten. Bei einer Preiselastizität der Nachfrage von -0,15, die aufgrund der Berechnungen verschiedener Autoren unter Vorbehalten für die EG-9 angenommen werden kann, würde dieser Preisrückgang eine Verbrauchszunahme von etwa 1 % bis 1990 bewirken.

Zur Ermittlung des Gesamtverbrauchs von Trinkwein wurden - in Ermangelung von Angaben über die Bevölkerung im "trinkfähigen" Alter - Projektionen der Gesamtbevölkerung herangezogen (STAT. AMT DER EG, 7). Da die Bevölkerung in den Beitrittsländern wesentlich stärker wachsen wird als in der

EG-9, entwickelt sich auch der Gesamtverbrauch entsprechend unterschiedlich. Während er in den drei Beitrittsländern bis 1990 trotz negativer Preiseinflüsse um rd. 10 % zunehmen kann, ist für das Gebiet der EG-9 nur ein Plus von rd. 4 % zu erwarten. In der EG-12 wird bei Zugrundelegung der gen. Schätzungen über Pro-Kopf-Verbräuche, Preiselastizitäten und Bevölkerung der Gesamtverbrauch bis 1990 nur um insgesamt 4,5 bzw. 6 % zunehmen, je nachdem ob der bisherige reale Preistrend aufrechterhalten wird oder um etwa 10 % gesenkt wird.

Die *Weinverarbeitung* (Weinbrand, Weinalkohol, Weinessig) schwankt von Jahr zu Jahr mit dem Gesamtangebot an Wein und mit dem Umfang der staatlich geförderten Destillation. In der EG-9 entfielen 1974/75 bis 1978/79 im Mittel 13 % der Inlandsverwendung auf die Weinverarbeitung, wovon knapp 9 % Marktnachfrage und 4 % staatlich geförderte Destillation waren. In Spanien wurden in den Jahren 1970 bis 1977 durchschnittlich 15 % und in Portugal 6 % der Inlandsproduktion verarbeitet. Die griechische Weinverarbeitung Mitte der 70er Jahre kann unter Vorbehalten auf 8 % der Produktion veranschlagt werden. Für die Zukunft wird damit gerechnet, daß die Verbrauchernachfrage nach Weindestillaten sowohl in der EG-9 als auch in den Beitrittsländern in geringerem Maße als die Weinnachfrage zunimmt.

2.3 Außenhandel

Die EG-9 führte im Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1973/74 bis 1977/78 5,5 Mill. hl Wein ein und 4,6 Mill. hl aus, wobei die Einfuhren gut zur Hälfte aus den drei Beitrittsländern stammten. Die Gesamteinfuhren der EG haben - besonders durch die Schaffung der gemeinsamen Weinmarktordnung - abgenommen. Die Exporte der EG haben sich zwischen 1970 und 1980 etwa verdoppelt und bestehen zu 60 bis 70 % aus Qualitätsweinen. Der Weinverbrauch und Importbedarf in den belieferten Drittländern wird nach vorliegenden Untersuchungen (FAO, 2; SHEA, 6) weiter wachsen, so daß der Export der bisherigen EG-Länder auch in Zukunft zunehmen kann.

Spanien, das zu niedrigen Preisen auf dem Weltmarkt anbietet (5 Mill. hl durchschnittlich 1974-1978), hatte langfristig eine starke Exportzunahme zu verzeichnen und führt fast zur Hälfte Qualitätsweine aus. Mit einer weiteren Steigerung seiner Exporte ist zu rechnen. Im Fall des EG-Beitritts dürfte ein großer Teil der dann zu erwartenden Mehrproduktion in die EG-9 fließen. Die Ausfuhren Portugals (1,8 Mill. hl 1974-1978) haben

seit 10 Jahren rückläufige Tendenz und werden wahrscheinlich noch weiter zurückgehen; im Fall des EG-Beitritts dürfte es kaum zu vermehrten Lieferungen in die EG-9 kommen, da die Tafelweinexporte dann teilweise subventioniert werden und die von Portugal auf dem Weltmarkt erzielten Preise für Qualitätsweine relativ gut sind. Griechenlands Exporte (1 Mill. hl 1974-1978) stagnieren seit 1970 unter Schwankungen; durch den Beitritt dürften die Lieferungen in die EG zunehmen und vor allem Ausfuhren von Qualitätsweinen in die EG-9 umgelenkt werden, weil die bisherigen Subventionen für solche Exporte wegfallen werden.

Insgesamt ergeben diese Überlegungen, daß in den Jahren um 1990 wahrscheinlich 4 bis 5 Mill. hl mehr Wein in die EG-9 aus den Beitrittsländern fließen als Mitte der 70er Jahre. Dabei könnten die Einfuhren aus anderen Ländern in die EG-9 von 2,6 Mill. hl (1973/78) auf - grob geschätzt - 1,5 Mill. hl zurückgehen. Der Überschuß im Außenhandel der EG-12 mit Drittländern würde sich - nach Zusammensetzung der Einzelschätzungen - von knapp 6 Mill. hl (1973/77) auf gut 11 Mill. hl Wein um 1990 erhöhen.

2.4 Versorgungssituation

Die Vorschätzungen von Produktion, Trinkweinverbrauch, Verarbeitung und Außenhandel lassen sich zu Projektionen der Versorgungssituation zusammenfassen (Übersicht 2). Die im Inland verfügbaren Weinmengen werden dem Trinkweinverbrauch und der Verbrauchernachfrage nach Verarbeitungsprodukten gegenübergestellt, so daß sich als Differenz die voraussichtlichen Überschüsse ergeben, die mit staatlicher Förderung destilliert werden müssen.

Bei Beibehaltung des bisherigen Trends der realen Erzeugerpreise würden die Überschüsse von 8 Mill. hl Mitte der 70er Jahre voraussichtlich auf 28 Mill. hl steigen. Zu einem Teil sind diese Überschüsse bedingt durch das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage in den bisherigen EG-Ländern; überwiegend beruhen sie jedoch darauf, daß die Produktion der Beitrittsländer, vor allem Spaniens, durch das höhere Preisniveau in der EG starke Impulse erhalten wird. Gleichzeitig wird der Weinkonsum besonders in Spanien durch die Erhöhung der Verbraucherpreise negativ beeinflußt.

Übersicht 2: Projektion der Weinversorgung in der EG-12
(Mill. hl)

Vorgang	Bilanz 1973 - 77	Projektion 1990($\bar{x}$ 1988-92) bisheriger EG-Preistrend	10% niedrigere Preise
Produktion	197,1	230,4	220,0
Bestandsänderung	+ 1,0	-	-
Einfuhr[1]	6,5	9,4	9,4
davon aus Drittländern	3,2	1,7	1,7
Ausfuhr[1]	12,4	20,8	20,8
davon in Drittländer	9,1	13,1	13,1
verfügbar	190,2	219,0	208,6
Inlandsverwendung[2]	182,2	190,6	192,4
Verluste	1,0	1,1	1,1
Verarbeitung[2]	19,4	20,2	20,2
Trinkwein	161,8	169,3	171,1
Überschuß[3]	8,0	28,4	16,2
Selbstversorgungsgrad[4]	108	121	114

1) Einschließlich der Lieferungen aus den Beitrittsländern in die EG-9.
2) Ohne staatlich geförderte Destillation.
3) Staatlich geförderte Destillation.
4) Produktion in % der Inlandsverwendung.
Quelle: DEBUS, 1, Übersicht 54.

Bei einer Senkung der realen Erzeugerpreise um etwa 10 % unter den bisherigen Trend würden sich die Überschüsse im Vergleich zu den 70er Jahren lediglich verdoppeln, weil in diesem Fall sowohl die Produktion in den bisherigen EG-Ländern als auch in den Beitrittsländern langsamer wachsen würde als bei Beibehaltung des bisherigen EG-Preisniveaus. Außerdem würde der Weinverbrauch in den bisherigen EG-Ländern durch niedrigere Verbraucherpreise gefördert und der Weinverbrauch in Spanien nicht so stark beeinträchtigt wie im vorhergehenden Fall.

Die vorstehenden Schätzergebnisse über Flächen, Hektarerträge, Verbrauch von Trinkwein und Weinbrand sowie Außenhandel und die darauf beruhenden Schätzungen der Überschüsse gelten wie gesagt nur unter bestimmten Voraussetzungen und sind außerdem nur begrenzt zuverlässig. Zum Beispiel kann es bei den Erträgen zu Abweichungen von der Schätzung kommen, die

theoretisch entsprechend den Ertragsschwankungen in der Vergangenheit bis zu ± 10 % im Fünfjahresdurchschnitt ausmachen können. Mit einer solchen Produktionsabweichung nach oben oder unten würde sich das Überschußproblem erheblich verschärfen oder erleichtern. Sollte z.B. die Erzeugung in der EG-12 in der Periode 1988 bis 1992 um 5 % unter der mittleren Schätzung liegen, würden bei niedrigeren EG-Preisen die staatlich geförderten Destillationen unter den in den 70er Jahren beobachteten Umfang sinken; bei dem bisherigen Preistrend würden allerdings auch dann noch insgesamt etwa 17 Mill. hl Wein überschüssig sein. An diesem Beispiel ist zu erkennen, daß das Überschußproblem sein Gewicht behält, auch wenn man an der einen oder anderen Einzelschätzung erhebliche Änderungen vornimmt.

3 Konsequenzen für die Weinsektorpolitik der EG

Die Vorschätzung der Marktentwicklung unter alternativen Bedingungen hat gezeigt, daß die voraussichtlichen Überschüsse nach der Süderweiterung deutlich geringer ausfallen, wenn die Erzeugerpreise real um bis zu 10 % unter den bisherigen Trend gesenkt werden könnten. Bei einer entsprechenden vorsichtigen *Preispolitik* für Wein sollten (1) die reale Entwicklung der Marktordnungspreise für Tafelwein hinter ihrer Entwicklung in den vergangenen Jahren und hinter der Preisentwicklung der anderen Marktordnungsprodukte zurückbleiben, (2) die Garantie der Auslösungspreise nach langfristigen Lagerverträgen nicht über das Jahr 1983 hinaus verlängert werden, weil sie eine Preisstützung auf zu hohem Niveau darstellt, (3) die Mindestpreisregelung vor Verlängerung über das Jahr 1984 hinaus darauf hin kritisch überprüft werden, ob sie nicht eine Produktion für die staatlich geförderte Destillation ermöglicht und (4) die übrigen Destillationspreise im Verhältnis zu den Orientierungs- und Auslösungspreisen nicht erhöht werden.

Die Wirkung einer restriktiven Preispolitik würde noch verstärkt, wenn die *Wirtschaftsstruktur* in den großen Weinbaugebieten der Gemeinschaft verbessert und auf diese Weise alternative Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden könnten. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Kommission regionale Entwicklungsvorhaben in Südfrankreich und Süditalien vorbereitet, in deren Rahmen der gewerbliche Sektor, das Handwerk, der ländliche Tourismus und die Erschließung neuer Energiequellen gefördert werden.

Zu den *Maßnahmen*, die bei den *Rebflächen* ansetzen, ist folgendes zu

bemerken:

- Zur Eindämmung der Produktionssteigerung ist die Fortsetzung des bestehenden Anbaustopps für Neuanpflanzungen angebracht, solange eine restriktive Preispolitik nicht verwirklicht ist.

- Die vom EAGFL geförderten, umfangreichen Umstrukturierungsprogramme für Weinflächen in Frankreich und Italien (bis zu 290 000 ha oder 12 % der derzeitigen Ertragsrebfläche) werden voraussichtlich in den 80er Jahren und besonders Mitte der 80er Jahre einen merklichen Teil der gesamten Rebflächen außer Ertrag setzen und so das tatsächliche Überschußpotential teilweise verbergen.

- Auch die vorübergehende Aufgabe von Rebflächen für 6 oder 8 Jahre, deren Förderung 1976 und erneut 1980 beschlossen wurde, verschiebt das Überschußproblem vermutlich nur auf später und muß deshalb als wenig sinnvolle Maßnahme betrachtet werden.

- Die Prämien für die endgültige Aufgabe des Weinbaus, die im "Aktionsprogramm für den Weinsektor 1979 bis 1985" enthalten sind, können - nach den negativen Erfahrungen mit den Prämien auf dem EG-Milchmarkt zu urteilen - nur Erfolg haben, wenn die Überschußsituation sich im Erzeugerpreisniveau wiederspiegelt, also wenn eine restriktive Preispolitik betrieben wird. Eine solche Preispolitik, die das Überschußproblem in der erweiterten EG beseitigen könnte, erscheint gerade wegen der Förderprogramme zur Aufgabe bzw. zur Umstrukturierung von Rebflächen auch für die Weinerzeuger zumutbar.

Zur Schaffung eines besseren Gleichgewichts auf dem Weinmarkt werden auch immer wieder Maßnahmen zur *Absatzförderung* verlangt. Die Verminderung der hohen Verbrauchssteuern im Vereinigten Königreich, Irland und Dänemark wäre eine sehr zweckmäßige Maßnahme zur Verbrauchssteigerung. Die Bemessung der Verbrauchssteuern auf Wein und andere alkoholische Getränke fällt jedoch nicht in die Kompetenz der Gemeinschaft. Der Einsatz von konzentriertem Traubenmost anstelle von Saccharose zur Anreicherung von Wein erhöht zwar ebenfalls die Weinverwendung, verteuert aber einen großen Teil der EG-Weine direkt (höhere Preise) oder indirekt (Beihilfen) und ist nach vorliegenden Berechnungn (WOLFFRAM, HANTELMANN, WEIHOFEN, 8) eine vergleichsweise aufwendige Interventionsmaßnahme.

Zusammenfassend ist zu folgern, daß auf die Preispolitik als Mittel zur

Wiedergewinnung des Marktgleichgewichts im Weinsektor nicht verzichtet werden kann. Die Einkommens- und sozialen Probleme, die sich daraus für einen Teil der europäischen Weinerzeuger ergeben, müssen - wie bei den übrigen Problemsektoren des Europäischen Agrarmarktes - auf anderem Wege gelöst werden.

Literatur

1. DEBUS, L. und F. SCHNEKENBURGER, Die Beitrittsprobleme auf dem EG-Weinmarkt. Eine Analyse unter Einbeziehung von Einkommens-, Haushalts-, Nutzen-Kosten- und Drittlandseffekten. In der Reihe: Landwirtschaft - Angewandte Wissenschaft, Heft 243, Münster-Hiltrup 1980.

2. FAO, Commodity Projections 1985, Wine: Supply, Demand, and Trade Projections 1985. ESC: PROJ/78/19. Rom 1979.

3. KOMMISSION DER EG, Bericht der Kommission über die Stabilisierung des Weinmarktes, KOM (78) 260 endg., Teil II, Brüssel 31.7.1978.

4. DIESELBE, Die Lage der Landwirtschaft in der Gemeinschaft. Bericht 1977. Brüssel - Luxemburg 1978 und ff. Jgg.

5. MAURON, P., Situation de la viticulture dans le monde en 1974. Bulletin de l'OIV 1975, Vol. 48, S. 868 ff. sowie die entsprechenden Veröffentlichungen in den ff. Jgg.

6. SHEA, P., Le Marché Américain du Vin. Une Chance pour l'Europe. Ashford/Kent 1980.

7. STATISTISCHES AMT DER EG, Statistische Grundzahlen der Gemeinschaft 1978 (bzw. 1979), Luxemburg 1978 (bzw. 1979).

8. WOLFFRAM, R., H. HANTELMANN und J. WEHOFEN, Abbau der Überschüsse auf dem EG-Weinmarkt durch Zuckerherstellung (RTK) - eine kostspielige Lösung. Sonderdruck aus Agra Europe Nr. 41/79 (15.10.1979), Dokumentation.